

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Preis 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung, die interimistische Verwaltung der Amtshauptmannschaft Chemnitz betr.

Da die Dauer der Abwesenheit des Herrn Amtshauptmann von Könnert auf dem Landtage ist mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern die interimistische Verwaltung der Amtshauptmannschaft Chemnitz dem bei der Königl. Kreisdirection zu Zwickau angetrauten

Herrn Regierungs-Assessor von Kirchbach

übertragen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zwickau, den 29. November 1871.

Königliche Kreisdirection.

Abde.

u.

Ausloosung von frankenberger Stadtschuldscheinen.

Nachdem von den beiden hiesigen Stadtleihen und zwar

- 1) von der Anleihe vom 1. Januar 1859 die 4 $\frac{1}{2}$ % Stadtschuldscheine Serie I. N^o 15, 20, 100, 137, 178 und 298 je über 100 \mathcal{R} und Serie II. N^o 11, 14, 17, 38, 44, 118, 135, 172, 176 und 182 je über 50 \mathcal{R} .
- 2) von der Anleihe vom 30. Januar 1863 die 4 $\frac{1}{2}$ % Stadtschuldscheine Serie III. N^o 17, 62, 140, 185, 215 und 284 je über 100 \mathcal{R} und Serie IV. N^o 14, 31, 48, 83, 92, 109, 135, 159, 167 und 178 je über 50 \mathcal{R} .

ausgelost worden sind, werden den Inhabern dieser Stadtschuldscheine die betreffenden Darlehensbeträge hiermit dergestalt gekündigt, daß sie solche vom 20. December d. J. an gegen Rückgabe der Stadtschuldscheine sammt dazu gehörigen Talons und rückständigen Coupons bei der Stadthauptkasse alhier erheben können.

Gleichzeitig werden die Inhaber der 4 $\frac{1}{2}$ % Stadtschuldscheine Serie I. N^o 5 und 60 und Serie II. N^o 3, sowie der 4 $\frac{1}{2}$ % Stadtschuldscheine Serie IV. N^o 114, 117 und 170 daran erinnert, daß dieselben bereits im vorigen Jahre, beziehentlich früher ausgelost worden sind und vom der bestimmten Einlösungsfrist an nicht mehr verjährt werden.

Frankenberg, am 26. Juni 1871.

Der Stadtrath.

Welker, Brgmstr.

Bekanntmachung,

die Stadtverordnetenwahl betr.

Zum Ersatz der mit dem Schlusse des laufenden Jahres auscheidenden Mitglieder des Stadtverordnetencollegiums sind

- | | |
|---|------------------------------|
| 5 | ansässige Stadtverordnete, |
| 4 | Stellvertreter, |
| 3 | unansässige Stadtverordnete, |
| 2 | Stellvertreter. |

zu wählen.

Nachdem nun als Wahltag der

siebente (7te) December d. J.

anberaumt worden ist, werden die Stimmberechtigten, in der Wahlliste ausgezeichneten ansässigen und unansässigen Bürger hiesiger Stadt andurch geladen, am gedachten Tage

Vormittags von 9—12 Uhr oder Nachmittags von 1—4 Uhr

im Rathhause saale vor der Wahldeputation sich persönlich einzufinden und die mit 9 Namen ansässiger und 5 Namen unansässiger wählbarer hiesiger Bürger zu beschreibenden Stimmzettel in die Wahlurne einzulegen.

Auf den zur Aushändigung an die Stimmberechtigten kommenden Stimmzetteln, von welchen vor deren Abgabe die Coupons abzuschneiden sind, sind die zu Wählenden so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt. In soweit Stimmzettel dieser Vorschrift nicht entsprechen, oder Namen Nichtwählbarer enthalten, sind dieselben ungültig. Werden zu viel oder zu wenig Namen auf einen Zettel gebracht, so wird hierdurch zwar die Gültigkeit derselben nicht aufgehoben, es sind aber die letzten, auf dem Stimmzettel zu viel verzeichneten Namen als nicht beigefügt zu betrachten.

Bevollmächtigte oder schriftliche Anmeldungen und Eingaben, welche nicht mit dem eignen persönlichen Erscheinen des Abstimmenden verbunden sind, werden nicht zugelassen.

Die Annahme von Stimmzetteln wird am Wahltag mit dem Glockenschlage 4 Uhr Nachmittags geschlossen.

Frankenberg, am 16. November 1871.

Der Stadtrath.

Welker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatte ist das 19te Stück erschienen und kann an Rathsstelle eingesehen werden. Dasselbe enthält:

- N^o 119. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Staatsbahn am Landesgrenze betreffend; vom 15. November 1871.
- N^o 120. Verordnung, eine Ernennung für die erste Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 18. November 1871.
- N^o 121. Bekanntmachung, den Vorschußvereinen zu Grimma und Leisnig bewilligte Stempelbefreiungen betreffend; vom 20. November 1871.
- N^o 122. Verordnung, die Anwendung des neuen Längen- und Flächenmaßes bei Grundstücksheilungen betreffend; vom 21. November 1871.
- N^o 123. Verordnung, Ernennungen für die erste Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 22. November 1871.

Frankenberg, am 30. November 1871.

Der Stadtrath.

Welker, Brgmstr.

Kriegschronik von 1870.

2. December.

Erneute blutige Kämpfe östlich von Paris. In früher Morgenstunde nahen 2 Bataillone des sächsischen 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 das von den Franzosen noch besetzt gebliebene Dorf Brie sur Marne, die Würtemberger durch Ueberfall das ebenfalls noch in französischem Besitz befindliche Dorf Champigny. Der wieder aus Paris mit überlegenen Kräften vordringende Feind wird nach 8stündigem heißen Kampfe, an dem die 24. (sächsische) Division nebst der sächsischen Artillerie, Theile des 2. Armecorps (Pommern) und die württembergische Division glänzend theilgenommen sind, mit schweren Verlusten siegreich und gänzlich zurückgeschlagen. (Verlust der Sachsen am 30. November und 2. December 76 Offiziere und 2100 Mann an Todten und Verwundeten.) — Siegreiche Schlacht der unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin stehenden Armeetheilung bei Bazoches-les-Bains (4 Meilen nördlich von Orleans) gegen die Voire-Armee. Glänzende Kämpfe der 17. Infanteriedivision, des 1. bairischen Armecorps, der 4. Cavaleriedivision, der 22. Infanterie- (Ehrlinger) und 2. Cavaleriedivision (Sturm auf Voupry durch letztere beiden). Das 15. und 16. französische Armecorps mit großem Verluste geschlagen. Viele Hundert Gefangene und 12 Geschütze genommen.

3. December.

Beginn der Beschießung der Festung Belfort. — Das 3. und 9. Armecorps unter Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl werfen bei Chillyers auf Bois und Chevilly den Feind zurück auf Orleans. — König Ludwig II. von Baiern bietet brieflich dem König von Preußen in Versailles unter der zu verhoffenden Zustimmung der deutschen Fürsten und freien Städte die Kaiserwürde an.

4. December.

Die Franzosen ziehen sich vor Paris wieder hinter die Marne zurück und brechen die Schiffsbrücken bei Brie ab. — Große siegreiche Schlacht bei Orleans unter Prinz Friedrich Karl, mit dem der Großherzog von Mecklenburg sich vereinigt hat. Die Voire-Armee wird vollständig geschlagen und zerstreut, Orleans nach dem Sturm einer Vorstadt und des Bahnhofs besetzt. Ueber 10,000 Gefangene, 77 Geschütze und 4 Kanonenboote fallen in deutsche Hände. Die Verluste der Deutschen an Mannschaften sind indessen bei den großen Strapazen und fortwährenden Kämpfen auch beträchtlich. Vom 2. bis 4. December verlor die Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg 3200 Mann, das bairische Armecorps unter General v. d. Tann vom 1. bis 4. December 138 Offiziere und gegen 3000 Mann. Weit überlegen ist der französische Verlust, bei dem allein mehrere Tausend Tode zu rechnen sind. — Abtheilungen des 8. Armecorps, zur 1. Armee gehörend, werfen bei Rouen eine französische Brigade zurück und nehmen dabei 10 Offiziere, 400 Mann und 1 Geschütz.

Derthliches.

Frankenberg, 30. Novbr. In verflochtenen Nacht gegen 11 Uhr wurde durch Sturmplöde und Feuersignal unsere Stadt in Bewegung gesetzt. Es war im Hause des Herrn Conditor Seeliger in einer Dachkammer Feuer ausgebrochen, was aber durch im Hause noch anwesende Gäste und durch schnell herbeigeeilte Hülfe bald bewältigt wurde und somit auf das Ausbrennen jener Kammer beschränkt blieb.

Verhängnisse.

Von Friedrich Gerstäcker. (Fortsetzung.)

George erzählte ihm jetzt — ausführlicher sogar noch als Burton — die Erlebnisse des letzten halben Jahres, ja verschwieg ihm sogar nicht die Ursache, weshalb er an jenem Abend etwas gekränkt seine Braut verlassen und dann versucht hatte, seinen vielleicht ungerechtfertigten Aergers für ein paar Stunden zu betäuben. Daß es so furchtbare Folgen haben würde, konnte er sich ja doch nicht denken.

Mr. Hewes unterbrach ihn mit keinem Wort, bis er geendet hatte und blieb nur dabei den Rauch seiner Cigarre schweigend und nachdenkend vor sich hin.

„Sie haben seit der Zeit also gar keine Nachricht von New-York erhalten?“

„Wie sollte ich?“ sagte George; „erst vor wenigen Tagen gelang es mir ja, dem Wallfischfänger zu entkommen und der einzige Amerikaner, den ich seit der Zeit gesprochen, Mr. Burton, ist erstlich in New-York gar nicht bekannt und hat außerdem den Platz seit Jahren nicht betreten. Seit jenem unfeligen Abend habe ich nichts von New-York

gehört und nur erst kürzlich an Bord des Schiffes noch Gelegenheit bekommen, ein paar Zeilen nach Hause zu senden, die aber ebenfalls von Talcabana aus nicht früher als mit dem nächsten Dampfer befördert werden können.“

„Und wollen Sie den nicht zur Heimreise benutzen?“

„Es war aus dem Grund, daß ich die Gesandtschaft auffuchte, um die Mittel zur Reise zu bekommen, denn um das wenige Geld, das ich damals bei mir führte, bin ich natürlich geplündert worden.“

„Es versteht sich von selbst,“ sagte Mr. Hewes, „daß Ihnen bei mir jede Summe zur Verfügung steht, die Sie gebrauchen.“

„Ich danke Ihnen aufrichtig.“

„Aber es wird Sie doch auch interessieren, zu hören, was in New-York nach Ihrem plötzlichen Verschwinden —“

Mr. Hewes schwieg plötzlich, denn unmittelbar vor seiner Thür wurde eine etwas heftige Damenstimme laut.

„Meine Frau —“ sagte der Gesandte, wie es schien ein wenig verlegen — „ich muß Ihnen mittheilen, lieber Galay, daß ich —“

In dem Moment wurde die Thür rasch geöffnet und auf der Schwelle erschien die junge Lady, die mit schwarzer Stimme und ohne den im Zimmer befindlichen Fremden zu beachten oder nur anzusehen, ausrief:

„So Sennor — Sie halten es nicht einmal der Mühe werth, trotzdem, daß Sie vier Tage abwesend waren, auch nur Ihrer Frau guten Tag zu sagen!“

George war von seinem Stuhl aufgesprungen und starrte die Frau wie eine Ersehnung an.

„Jenny!“ weiter rang sich ihm kein Wort von den Lippen, und als ob er an die Stelle durch einen Zauber gebannt wäre, so vermochte er auch nicht ein Glied zu rühren, ja nur mit einer Wimper zu zucken.

Die erzürnte junge Dame drehte sich rasch nach ihm um, aber jeder Blutstropfen verließ in dem Moment ihre Wangen. Ihr erstes Gefühl war auch jedenfalls Schreck und Ueberraschung, denn zu rasch und plötzlich hatte sie dies Begegnen getroffen, aber trotzdem gewann sie viel eher als George ihre Besinnung wieder. Noch war ihr bildsames Antlitz bleich wie Marmor, aber schon zuckte ein kalter, fast verächtlicher Zug um die feingeschneittenen Lippen.

„Mister Galay“, sagte sie in kurz abgestoßenem Sylben — „das ist in der That ein unverhofftes Begegnen. Ich bedaure, Ihnen ungeehrt in den Weg gekommen zu sein —“ und den Kopf hoch und stolz zurückgeworfen, indem sie nur noch einen vernichtenden Blick auf den früheren „Geliebten“ schleuderte, verließ sie das Zimmer wieder und warf die Thür hinter sich in's Schloß.

Und George blieb immer noch regungslos und starrte ihr nach. War das Jenny — seine Jenny gewesen? — aber das konnte ja nicht möglich sein — des Gesandten Frau — der kleine Teufel im Haus — und dann? — hatte ihm Burton nicht gesagt, daß Mr. Hewes schon seit über fünf Monaten verheiratet sei, während er vor wenig längerer Zeit erst New-York verlassen? — Und doch hatte sie seinen Namen gekannt — und der verächtliche Blick, den sie ihm zuwarf — Jenny — deren Bild in heißer, quälender Sehnsucht sein ganzes Herz erfüllte — seine Braut — sein Alles auf dieser Welt — und jetzt vor wenigen Sekunden hatte sie vor ihm gestanden, dort unmittelbar vor ihm an der Thür, und sie war nicht an sein Herz gesunken — er hatte sie nicht gefaßt und gehalten, um sie nie wieder zu lassen sein ganzes Leben lang? Der Kopf wirbelte ihm — die Gedanken sagten einander und fast unwillkürlich griff er nach der Lehne des nächsten Stuhles, um sich daran zu halten.

Mr. Hewes hatte indessen den jungen Mann schweigend beobachtet, und daß dieser auch keine Ahnung davon gehabt, die frühere Geliebte hier als verheiratete Frau anzutreffen, war unverkennbar.

Die Lady war ihm aber doch ein wenig zu früh erschienen — er selber hatte Galay darauf vorbereitet wollen, weil er ein anderes Resultat, einer solchen unerwarteten Begegnung fürchtete. Jetzt aber, da Alles so glücklich abgelaufen, schien er sich damit zufrieden und ein leises Lächeln spielte sogar um seine Lippen, dem sich aber doch ein bitteres Gefühl heimlichste. Wirre, wunderliche Gedanken waren es, die auch ihm durch den Sinn zuckten. Endlich sagte er:

„Nehmen Sie Ihren Stuhl wieder, Galay — meine Frau hat uns gehört und erschien eigentlich ein wenig zu früh, mehr als Titelbild wie als Illustration zu meiner Erzählung. — Bitte, setzen Sie sich und lassen Sie uns noch ein Glas Wein nehmen, wir werden auch jetzt nicht weiter gehört werden. — Ihre Cigarre ist ausgegangen, wie?“

George sah ihn noch, immer wie im Traum — Hewes aber, ihm ruhig Zeit lassend, sich zu sammeln, füllte sein Glas wieder, schob es ihm hin und sagte dann:

„Sie hatten keine Ahnung, daß Miß Jenny Wood meine Frau geworden?“

„Nein,“ erwiderte der junge Mann, indem er das ihm gebotene Glas fast mechanisch annahm und leerte — „und ich fasse das Ganze nicht.“

„Die Sache kam etwas rasch.“

„Ich begreife jetzt noch nicht, wie es möglich ist. — Sie müßte sich ja unmittelbar nach meinem Verschwinden verheiratet haben — und ich glaubte —“

„Daß sie Ihnen treu bleiben würde,“ fügte Hewes fast mehr mit sich selber redend hinzu — „doch — Sie dürfen sie deshalb nicht zu hart tadeln, sie glaubte sich von Ihnen böselich verlassen.“

„Und wie konnte sie das? Derzeit mußte sie mich doch kennen, wenn sie mir ihr ganzes Leben anvertrauen wollte.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

Frankenberg, 1. December.

Im deutschen Reichstage hat der von der bairischen Regierung an den Bundesrath und von diesem gemeinsam an den Reichstag gebrachte Antrag, dem deutschen Strafgesetzbuch einen Zusatzparagraphen über den Schutz des Staates gegen den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt zu geben, zu Verhandlungen von höchstem Interesse und großer Bedeutung geführt, von großer Bedeutung insofern, als bei denselben die scharfe Opposition der Regierungen und der Mehrheit der Volksvertreter gegen das Gebahren der schwarzen Internationalen, der Ultramontanen, voll zum Ausdruck kam. Wir bedauern nicht des Näheren auf die langen Debatten eingehen zu können, in denen die freisinnigen und kirchenkatholischen Geister wüthig auf einanderplagten und trotz ihrer nicht abjüngelnden Gegenwehr die letzteren Schwäge mit der Schärfe des Geisteschwertes ihrer Gegner erzielten, die, weil sie durch das ganze Reich widerhallen, ihren nachwirkenden Einfluß nicht verfehlen werden. Zunächst war es der bairische Cultusminister v. Luz, welcher, indem er den Antrag Namens des Bundesrathes begründete, in glänzender Rede schonungslos das Aufstreben der katholischen Geistlichkeit gegen die Religion nachwies, die sich nicht zur Helferin und Dienerin der Kirche mache, welche letztere nach den päpstlichen und Concilsausprüchen wieder mehr denn je nach der Herrschaft über die Staaten strebe. Er deutete hin auf die Wählerereien in den unteren Volksklassen, auf die Beziehungen der Clerikalen mit den Socialisten und die Vorgänge in Elsaß-Lothringen, in welchen Provinzen gerade die katholischen Geistlichen den Widerstand gegen die neuen Verhältnisse schürten, verschwieg auch nicht, daß ein wenn auch nur kleiner Theil des niederen Clerus, der nicht die Ansichten seiner Obern theile, schuglos

gegen... Clerus... Staats... Angeh... Gottes... Augen... Ahnlic... nen... die... sch... der... im... frag... die... h... Mainz... ren, da... die... und... Dr. B... und... Halt... zel... Beisp... forit... Wie... t... schreiben... Lehrer... sein... nig... tag... erhalten... nes, de... treubew... Hochach... berechtig... Jahre... den die... Gegner... hohe... ihm so... doch da... im neue... den U... der Dul... hört... auf prote... und Un... Aussen... v. Luz... schen... samm... richt... daraus... Mühl... geitig... den... igen... Pfeiler... haben... den erziel... Mit d... deutschen... nicht abg... war in... bestigen... aus... sen und... h... mit etwa... hat in... h... macht un... um für... schaffen... und radu... der... Weill...

gegen diese dastehen, sofern nicht das hebr. Gesetz ihnen Schutz auch Ihn angedehnt lässe. Der Clerus, der nicht mehr wie früher, sondern das Abbild des Jesuitismus sei, sei der Feind des Staates, schmeichle den Nationen und predige den Ungehorsam gegen die Staatsgesetze unter dem heuchlerischen Vorgeben, es geschehe im Namen Gottes. Der Abg. Bürgermeister Fischer von Augsburg sprach mit schneidender Schärfe in ähnlicher Weise gegen die päpstliche dem modernen Staate feindliche Wirthschaft und gekette die Annahme der Römlinge heissend in dem Ausdrücke, das nach den maßlosen Herrschsuchtelüsten der Jesuiten und ihrer Anhänger der Herrgott jetzt in Rom, sein Stuhlthron aber im Himmel thronet. Von Seiten der Centrumfraction, der Ultramontanen, suchten diese Schläge die Abgeordneten Dr. Windthorst, der frühere hannoversche Minister, Bischof Keeler von Mainz, Reichensperger, v. Mallinckrodt zu pariren, doch vergebens, Minister v. Luz widerlegte sie gegen ihn gerichteten Angriffe so treffend und die Abgeordneten Dr. v. Schaaf, Dr. Löwe, Dr. Böck, Herz, Dr. Gneiss traten so energisch und zum Theil mit die staats- und reichsfeindliche Haltung der Mehrheit des Clerus auf der Kanzel und in der Presse so ungünstig belegenden Beispielen auf, daß der Antrag mit großer Majorität angenommen wurde.

Wie König Ludwig von Baiern seinen Cultusminister achtet, zeigt ein eigenhändiges Handschreiben an den Vater desselben, der, jetzt noch Lehrer in Würzburg, am 12. Septbr. ds. J. sein 50. Dienstjahr zurückgelegt hat. Der König gratulirte dem Jubilar, von dessen Jubeltag er zu seinem Bedauern erst jetzt Kenntniß erhalten, als dem verdienten Vater eines Mannes, dem er als geistvollem Staatsmanne und treubewährter Stütze des Thrones seine vollste Hochachtung zuwendet und wünscht, daß der wohlberühmte Stolz auf solchen Sohn noch viele Jahre die Tage des Vaters verführe. Wie werden die Römlinge über diese ihrem energischen Gegner von dem hochherzigen Könige gewollte hohe Anerkennung zittern! Und das in Baiern, dem so vorwiegend katholischen Lande! Möchte doch damit der Anfang gemacht sein, daß im neuen deutschen Reiche auch der gerade von den Ultramontanen gehöret und verhinderte Geist der Duldsamkeit unter allen Confessionen ungehört walte, dessen Einfluß neuerdings leider auch auf protestantischem Gebiete zwischen Lutheranern und Anglikanern getrübt werden soll.

Auffsehen erregte es übrigens, daß Minister v. Luz zu den Berathungen des vom preussischen Kultusministerium dem am Montage zusammengetretenen Landtage vorzuliegenden Unterrichtsgesetzes zugezogen worden ist. Man will daraus schließen, daß derselbe als Nachfolger Müllers in Aussicht genommen ist. Gleichzeitlich fügen wir die Mittheilung der bezeichnenden Thatsache an, daß drei Mitglieder des jetzigen bairischen Ministeriums, die Minister v. Pfeifer, v. Luz und Köstler, evangelische Frauen haben und ihre Kinder im evangelischen Glauben erziehen lassen.

Mit dem Mißgeschick, was die Römlinge im deutschen Reichstage betroffen, ist es aber noch nicht abgethan gewesen. Auch in Belgien, und zwar in der Hauptstadt des Landes, ist es zu heftigen Demonstrationen gegen sie gekommen aus Anlaß der Ernennung eines Jesuitengenossen und Schwindlers zum Gouverneur von Limburg. Zur Klärung der Angelegenheit müssen wir etwas zurückgreifen. Vor einigen Jahren hat in Belgien ein gewisser Langrand Schwindelstücke und betrügerische Finanzspeculationen gemacht und zwar, wie sich später herausstellte, um für die Interessen der Jesuiten Gelder zu schaffen. Er erkaufte sich ihrer Unterstützung und dadurch der vieler hochgestellter Leute und der Wohlthätigkeit. Der Papst erhob Langrand in

den Grafenstand und viele Gelder, namentlich von Zandleuten, floßen dem gräflichen Unternehmen zu, das bald zusammenbrach und vielen Bedauernswürthen das ganze Vermögen kostete. Unter den Verwaltungsräthen der Langrand'schen Schwindelgesellschaft, von denen durch Briefe erwiesen ist, daß sie von der wahren Art des Geschäftes wußten, befand sich auch ein früherer belgischer Minister, de Deder, der am meisten mit compromittirt ist, aber wie Langrand und alle seine Helfershelfer unbekraft ausging und sogar von dem jetzigen klerikalen belgischen Ministerium mit dem Amte des Gouverneurs von Limburg betraut wurde. Dagegen protestirte nun in der Deputirtenkammer zu Brüssel der Abgeordnete und vormalige liberale Justizminister Dara mit aller Entschiedenheit und wies auf Grund der Untersuchung das verwerfliche Gebahren de Deder's und seiner jesuitischen Gesellschaft nach. Sein Antrag, de Deder seines Amtes zu entziehen, ward zwar von der vorwiegend klerikalen Kammer nicht angenommen, um so mehr aber fanden seine das Ministerium aufs Heftigste angreifenden Worte Widerhall in der Bevölkerung, deren Unmuth gegen das klerikale Cabinet sich in massigen Versammlungen vor dem Sitzungsbäude der Kammer und dem königlichen Schlosse Luft machte. Leider ist es dabei zu Demolirungen der Fenster im Sitzungsbäude, wie im Hause des Führers der Klerikalen, Rothomb, gekommen, doch gelang es ohne Einschreiten des Militärs (nur die Bürgergarde wurde durch den Generalmarsch einberufen) wieder Beruhigung zu schaffen. Die durch den Ruf „Nieder mit dem Ministerium“ sich kennzeichnende Aufregung hat sich gelegt und wahrscheinlich folgt dasselbe bald dem Schwindler de Deder, der seine Entlassung eingereicht, wohl aber mehr erhalten hat.

± Von der Elbe, 29. Novbr. Die Ernennung des Kammerherren von Zehmen zum Präsidenten der ersten Kammer war vorauszu sehen, ungeachtet einige Blätter diese Wahl für kaum möglich hielten. Es wird sich nun zeigen, ob morgen die zweite Kammer mit der Wahl des Abgeordneten Haberkorn ein Seitenstück oder mit der des Abgeordneten Schaaffraih ein Gegenstück zu der königlichen Wahl liefern wird. Inzwischen hätte ja die Wahl des Advocaten Dr. Schaaffraih heute auch nicht mehr die frühere Bedeutung einer starken Opposition. — Die Dresdenverleihung, welche Sr. Maj. der König hat eintreten lassen, betrifft einige Dresdener Bürger, welche sich um Stadt und Staat wohlverdient gemacht haben. Kaufmann Barckeltes, das unermüdete Haupt unserer Liedertafel, welcher bei jeder Sammlung für wohlthätige Zwecke, namentlich für die Zwecke des Arbeitervereins, mitgewirkt und mit den von ihm veranlaßten patriotischen Liedervereinen in letzter rühmlicher Kriegszeit manchen Thaler zugewandt, ist hierbei ebenso hervorzuheben, wie Direktor Dr. Kloss, der Gründer der meisten Turnschulen im Lande und Bildner von Turnlehrern weit darüber hinaus. — Die Dresdener Socialdemokraten erheben ein gewaltiges Geschrei über die Verhaltung ihres Führers Ufert, der kürzlich von Dresden ausgewiesen wurde. Er kam mit der Leipziger Bahn an, um auf einem Arbeiterfeste zu Wieschen die Rede zu halten. Man hätte er allenfalls schon in Kötzschenbroda absteigen und zu Fuß dorthin gehen können, allein wie diese Herren es lieben, wollte er sich wahrscheinlich mit der Polizei ein wenig zu thun machen, da diese aber seinen Spass versteht, verhaftete sie ihn. Ueberdies ist er auch auf Wunsch des Staatsanwaltes zu Wittweida gerichtlich festgenommen worden. — Nachdem die Kohlenbauunternehmungen auf Delbitz-Lugauer Flur: „Steinlohlenbauverein zu Gersdorf“, „Teutonia“ und „Vaterlandsgrube“, ihre Actien an den Mann gebracht, taucht ein nicht minder zu billi-

gendes und der Allgemeinheit nütliches Project mit der von der bereits gebildeten „Sächsischen Eisenindustrie-Gesellschaft zu Borna“ ins Auge gefaßten Ausbeutung des überaus reichen Eisenerzlagers zu Berggießhübel auf. Prof. Dr. Steinig von der königlichen polytechnischen Schule, der verdiente Direktor unseres königl. mineralogischen Museums, sagt in seinem Gutachten über die Berggießhübler Grubenfelder: „Das gute geologische Vorkommen der Berggießhübler Erzlager erinnert am meisten an die mächtigen Eisenerzlagerstätten in den vorläufigen Gebieten der oberen Insel Michigan in Nordamerika.“ Er sowohl, wie Prof. Viechaupt zu Freiberg schätzen die Grube nur des einen Erzlagers der sechs der Gesellschaft gehörigen auf 67 Mill. Ctr. Das Erz ist dabei so rein, daß es sicher von keinem anderen Magnetisiersteinlager übertroffen wird und es ist so vortrefflich, daß nach dem Urtheil des Berliner Gerichts-Chemikers Dr. Zuerch die besten Stahlorten daraus bereitet werden können. Unter solchen Umständen ist es mehr als wahrscheinlich, daß die Gesellschaft am 4. und 5. December ihre 6000 Actien zu je 200 Thlr. die sie mit 26 pCt. Dividende zu belegen versprochen zu können glaubt, rasch genug verziffen sehen wird.

Nach dem amtlichen „Dresdn. Journ.“ findet die feierliche Eröffnung des Landtags am 2. Decbr. Mittags 12 Uhr durch Sr. Majestät den König im königlichen Schlosse statt. Derselben geht früh 9 Uhr in der evangelischen Hofkirche wie üblich ein Gottesdienst voraus. In den vorläufigen Sitzungen der beiden Kammern am 30. Novbr. fanden Präsidialwahlen statt. Die erste Kammer wählte als dem Könige vorzuschlagende Vicepräsidenten Oberbürgermeister Pfotenbauer von Dresden, wirkl. Geheimrath Graf Hohenthal und Bürgermeister Müller. Die zweite Kammer schlug in Anwesenheit von 73 Mitgliedern zu Präsidenten und Vicepräsidenten die Abgeordneten Advocat Dr. Schaaffraih von Dresden mit 37 Stimmen, Bürgermeister Streit von Zwickau mit 39 Stimmen, Handelskammersekretär Dr. Kengsch von Dresden und Kaufmann Bornig von Chemnitz mit je 37 Stimmen vor. Der Vorschlag dieser Namen zeigt auf eine liberale Majorität. Sr. Majestät der König hat von den Vorgesetzten den Oberbürgermeister Pfotenbauer zum stellvertretenden Präsidenten der ersten Kammer, den Abgeordneten Dr. Schaaffraih zum Präsidenten der zweiten Kammer und den Abgeordneten Bürgermeister Streit von Zwickau zu dessen Stellvertreter ernannt.



B e r m i s c h t e s .

Bei Messungen für Grundstücksheilungen sind nach einem neueren ministeriellen Erlasse vom 1. Januar 1872 ab als Längenmaß das Meter und die Decimalbruchtheile des Meters und als Flächenmaß das Quadratmeter, das ist gleich 100 Quadratmetern und das Hectar gleich 100 Aren oder 10,000 Quadratmetern ausschließlich in Anwendung zu bringen.

Am Montag Vormittag ereignete sich in der Heber'schen Thonwaarenfabrik zu Chemnitz der Unglücksfall, daß der Maurer Schimanowski durch eignes Verschulden in das gangbare Zuggerieth und sofort getödtet ward. Schimanowski war verheirathet und hinterläßt zwei Kinder.

Aus den von Frankreich bis jetzt gezahlten Kriegsschadigungsgeldern sind für allgemeine Reichszwecke bereits 109,266,000 Thlr. verausgabt worden. Dazu kommen durch Vertheilung an den Norddeutschen Bund, an Baiern, Württemberg, Baden und Südbayern rund 153,334,000 Thlr., in Summa 262,600,000 Thlr.

Den noch in Frankreich stehenden Unteroffizieren der deutschen Armee ist durch einen Cabinetbefehl des Kaisers ein jährlicher Anspruch

auf einen 30tägigen Urlaub in die Heimath zu-
gekauft worden. Dieselben beziehen während
dessen ihren Gehalt und haben freie Fahrt auf
den Eisenbahnen für die Hin- und Rückfahrt.

Ueber das im Reichstage in dritter Lesung
angenommene Gesetz auf Erweiterung des Straf-
gesetzbuches zur Verfolgung politischer Geis-
tlichen erfährt man nachträglich, daß dasselbe im
Bundesrathe doch erheblichem Widerstande be-
gegnete. Sachsen verlangte eine Bestrafung für
jeden Angriff in öffentlicher Rede auf den Kai-
ser, auf das Reich und auf die Verfassung, und
motivirte dieses Verlangen damit, daß man unmög-
lich nur die Geistlichen für solche Ausschreitungen
bestrafen könne, während man derartige Ueber-
griffe von den Social-Demokraten täglich ruhig
hinnehme. Die Ausschreitungen der Geistlichen
würden von den Bevollmächtigten Sachsens zwar
lebhaft bedauert, gleichwohl aber zum Erlaß ei-
nes Ausnahmengesetzes nicht für ausreichend er-
achtet. Im Ausschusse war Württemberg für
Geldstrafe bis 200 Thln. und nur eventuell
für Gefängniß bis zu 2 Jahren. Bei der Ge-
sammtabstimmung waren Sachsen und Mecklen-
burg gegen das Gesetz, Hessen stimmte erst nach
eingeholter Instruction dafür.

Ein homerisches Gelächter erscholl im Reichs-
tag, als Bischof Ketteler von Mainz bei der
Debatte über den Strafgesetzbuchnachtrag in der
Verteidigung gegen den ihm hart zu Leibe ge-
henden Abg. Fischer von Augsburg sich äußerte,
er befinde sich hier in einer gemischten Gesell-
schaft — aus verschiedenen Confectionen, meinte
er nämlich.

Die Gesellschaft Ulf in Haspe hat beschlossen,
das den Jesuiten von den preussischen Bischöfen
ausgestellte Führungszeugniß ebenfalls zu un-
terschreiben und die mit dem großen Ulfstegel
versehene Austertigung dem Ehrenmitglied Wa-
junkte, dem Redacteur der Berliner ultramontanen
Zeitung „Germania“, zur weiteren Ver-
anlassung einzusenden.

Wie berichteten vor Kurzem, daß ein ehema-
liger französischer Offizier in die preussische Ar-
mee aufgenommen worden sei. In den franzö-
sischen Blättern wurde über diesen Eintritt viel
geschrieben. Jetzt meldet das „Militär-Wochen-
blatt“: „Prot de Bienville, Sec.-Lieut. aggreg.
der 11. Artillerie-Brig., unter Aushebung seiner
nur versuchsweise erfolgten Anstellung in der
preussischen Armee, der Abschied ertheilt und aus
dem Verbande der preussischen Armee ausge-
schieden.“

Das Ende der in Frankfurt tagenden deutsch-
französischen Commission naht heran. Die wich-
tigsten Arbeiten sind, wie die Frankfurter Blät-
ter melden, bereits definitiv erledigt, und es
handelt sich vorzugsweise nur um die Redaction
des internationalen Vertrages und die Formulirung
des Schlußprotocolls, woran eifrig gear-
beitet wird. Eine weitere Verzögerung könnte
etwa noch dadurch entstehen, daß die Grenzregu-
lungs-Commissionen Abänderungen ihrer Ar-
beiten in Bezug auf einzelne Gemeinden vor-
nehmen würden. Dann würde auch die inter-
nationale Commission wegen Vertheilung etwaigen
Staats- und Gemeinde-Grundbesitzes oder
Vertheilung von etwa vorhandenem Stiftungsvor-
mögen u. ihre Thätigkeit verlängern müssen.

Noch sind es kaum 8 Tage her, daß in Frank-
reich ein Gärtnerbursche, der den im Hause sei-
nes Brodherren einquartierten preussischen Feld-
webel meuchlings erschlagen und die That rüh-
mend eingestanden hatte, von dem französischen
Schwurgericht in Freiheit gesetzt wurde, so wieder-
holt sich derselbe Scandal schon zum zweiten Mal;
die Affären haben einen gewissen Tonneler, wel-
cher angeklagt war, am 5. September nahe bei
Paris einen deutschen Soldaten vorsätzlich er-
mordet zu haben, freigesprochen. Es ist ein
Einschreiten der deutschen Regierung zum Schutze
der Deutschen in Frankreich an sich schon, die

nach jenen Urtheilssprüchen förmlich vogelfrei
scheinen, und auch rücksichtlich unserer Occupa-
tionstruppen zu erwarten. In Bayern wurde
vor Kurzem ein Soldat, der im August d. J.
einen Franzosen, mit dem er erst getrunken, er-
mordete, zum Tode verurtheilt. Die Strenge
der deutschen Gerechtigkeit steht gewaltig gegen
das ehelose Auftreten der französischen Gerichte
und der Bevölkerung ab.

Den verschiedenlichsten Berichten über die
immer noch an den Tag gelegte feindliche Hal-
tung der Bewohner der neuen deutschen Pro-
vinzen gegen die jetzige Gestalt der Dinge
gegenüber ist es angenehm, folgende Mittheilung
„Aus dem Elsaß“ vom 18. Novbr. zu lesen.
„Es ist immer erfreulich, Vorgänge vorzeichnen
zu können, aus denen hervorgeht, daß sich un-
ser Volk nach und nach ins Gedächtniß zurück-
ruft, wozu es eigentlich gehört. So wurde in
einem Dorfe des Cantons Suls und Wörth letz-
ten Sonntag die Kirchweih begangen, wobei
die Burschen während der üblichen Tanzpausen
lauter deutsche Lieder sangen, nicht einer machte
Wiene, ein französisches Lied anzustimmen. Was
werden aber erst die französischen Journale dazu
sagen, wenn sie hören, daß das Lied: „Unter
Kaiser Wilhelm soll leben, Wir Soldaten da-
neben, Wir Elsässer haben Muth, Wir scheuen
nicht Blut!“ gesungen worden ist? Ich erhielt
dieser Tage von einem Elsässer ein Schreiben,
worin er sagt: „Jedermann liebt die Art und
Weise, mit welcher sich die Beamten gegenüber
den Einwohnern benehmen und ihnen in allen
Angelegenheiten mit Rath und That beistehen.
Wie ganz anders gestaltet es sich gegen früher,
wo der Präect selten in den Gemeinden zu
leben war! Ist es nicht besser, daß sich die Be-
amten an Ort und Stelle begeben, um die Lage
und die verschiedenen Bedürfnisse der Bevölke-
rung kennen zu lernen, statt sich durch falsche
Berichte von Schmeichlern in die Irre führen
zu lassen, wie dies früher der Fall gewesen ist?
Ja mit einem solchen Beamtenpersonal muß es
der Regierung bald gelingen, das Zutrauen der
Bevölkerung zu gewinnen und die Erbitterung
allmählig aus den Gemüthern zu entfernen.“

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 1. Adventssonntage predigt Vormittags Herr Archi-
diakonus Lesch über Jerem. 31, 31—34; Nachmittags
Herr Dial. Fischer über Luc. 1, 67—75.

Geborene:

Karl Friedrich Ernst Schütze's, B. u. Fleischhauers h.,
L. — Friedrich Wilhelm Gruschwitz's, Handarb. in Neu-
büschel, S. — Friedrich Hermann Müller's, B. u. We-
bers h., L. — Friedrich Friedrich Heggen's, Müllers
h., L. — Karl August Müller's, Fabrikarb. h., L. —
Der Amalie Auguste Sacher in Hausdorf, L. — Karl
Heinrich Schönherr's, Müllers h., S. — Moritz Josef
Leffion's, Ingenieurs u. Lehrers am Technicum h., S.
— Karl Friedrich Wilhelm Ludwig's, B. u. Wbrmfstr.
h., S. — Ernst Hermann Fischer's, B. u. Wbrmfstr.
h., L. — Friedrich Gregor Weisfe's, B. u. Cigarettenpro-
ducenten h., L. — Johann Gottfried Köhler's, B. u. Han-
delmanns h., S. — (In vor. Nr. muß es statt „Robert
Kunze“ heißen: „Robert Kurze“ ic.)

Vertraute:

Robert Julius Kossuth Thierfelder, Musiker h., mit
Barbara Franziska Eidel v. h. — Richard Leibner, B.
u. Cigarettenarbeiter h., mit Julie Auguste Klossch aus
Wittweida. — Gottlieb Wilhelm Julius Großmann,
Schneider h., mit Christiane Wilhelmine Rödger v. h.
— Friedrich Otto Uhlig, Maschinenbauer in Schloß-Chem-
nitz, juv., mit Jgfr. Amalie Christiane Matthes aus Glösa.
— Johann August Schredenbach, B. u. W. h., juv., mit
Jgfr. Christiane Marie Klossch v. h. — Karl Hermann
Schunke, Hausvoigt in Dresden, mit Anna Marie Schil-
ling v. h. — Karl Ferdinand Biege, B. u. Handelsweber
h., vid., mit Frau Johanne Wilhelmine verw. Gräner h.

Gestorbene:

Karl Otto Weiser's, B. u. Handelsmanns h., L., 16
W., an Schlagfluß. — Hermann Wilhelm Riedel's, B.
u. Handelswebers h., L., 8 W. 21 L., an Krämpfen. —
Christian Friedrich Engler's, Gutbes. in Mühlbach, L.,
8 J. 4 W. 17 L., an Typhus u. Blutsturz.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geborene:

Friedrich August Gräner's, Einw. u. Bergmanns in
Schönborn, S. — Carl Friedrich Dietrich's, Gutbes. in

Sachsenburg, L. — Wilh. Oswald Raben's, Einw. u.
Mühlgehilfen in Sachsenburg, S. — Carl Friedrich Dreit-
ner's, Einw. u. Bergmanns in Schönborn, S.

Vertraute:

Juv. Ernst Gregor Schurig, Deconom in Kößgen,
mit Frau Agnes Laura Zimmermann in Sachsenburg.

Gestorbene:

Juv. Heinrich Moritz Schardt, Fleischer in Chemnitz,
20 J. 19 L., an Typhus.

Dank.

Allen Denen, welche am Begräbnisstage
unserer lieben Heimgegangenen durch Blu-
mensmuck, Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte etc. uns so innige Theilnahme be-
wiesen, sagen wir hierdurch unsern herz-
lichsten Dank und fühlen uns noch beson-
ders verpflichtet, der trostreichen Worte des
Herrn Pastor Wagner in Ebersdorf, sowie
des Herrn Lehrer Rockstroh für den er-
hebenden Gesang dankend Erwähnung zu
thun.

Lichtenwalde, am 29. November 1871.
Die trauernde Familie Förster.

Dank.

Für die bei dem Verluste unseres lieben Töch-
terchens Anna und bewiesene Liebe und Theil-
nahme von Freunden und Nachbarn sagen wir
hiermit innigen Dank.

H. Niesel und Frau.

Eine Lornette in Horn wurde am Mon-
tag in der Nähe des Amthauses gefunden und
kann vom Eigenthümer abgeholt werden in der
Expedition d. Bl.

Verloren wurde am Jahrmarkt-Montag von
Seidel's Restauration bis in die Fußmachersreihe
eine rothbraune Ledertasche. Wer eheliche
Finder wird geben, dieselbe in der Expedition
d. Bl. gegen eine V-lohnung abzugeben.

Streichgarn-Savettes.

Ein Vertreter zu diesen Artikel, der franzö-
sische Sprache mächtig wird gesucht. Man bittet,
Offerten nebst Referenzen bezüglich Stellung
und Solvabilität beizufügen.

Briefe franco sub Z. Y. X. N. 34 poste
restante à Verviers (Belgien).

Zwei Webergesellen

können sofort in Arbeit treten bei

Nichter & Buch.

Maurer

suchen noch Beschäftigung bei

Wag Werner
in Niederwiesfa.

Ein Mädchen

von 15 bis 16 Jahren wird zur Wartung eines
Kindes und Unterstützung der Hausfrau zum
baldigen Antritt zu mieten gesucht durch güt-
tigen Nachweis der Expedition d. Bl.

Dienstmädchen gesucht.

Für eine einfache Hauswirtschaft (Kinder
sind nicht mehr im Hause) wird ein ordentliches
Dienstmädchen im Alter von 15—18 Jahren
zu mieten gesucht. Antritt am 1. Jan. 1872.
— Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Stabliissements-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich
am heutigem Tage im Hause des Herrn Weis-
erher Schreiber am Markt als

Schuhmacher

niederlasse. Indem ich durch gute Waare und
reelle Bedienung mit das Vertrauen eines ge-
ehrten Publikums zu erwerben hoffe, bitte ich
bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

August Gerlach jun.

das zu
71 de
sichtig

gewürd
steiger
hierdur

Con
Einer
lich zu

Des
mon
Ehr
aller M

beginnt
in Fran

Ein
zu Weib

VOL

fertigt un
würfe, E
lum best

empfe
aller
Gegen
sen, ro
angeb
Ab
pr. 18
gegen.

jeder Art,
in das sch
fertigt

verkauft, un

Freiwillige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll auf Requisition des Königl. Gerichtsamtes Limbach

den 28. December 1871

das zum Nachlasse weil. Johann Georg Thiemers in Wittgensdorf gehörige in Barnsdorf gelegene Hausgrundstück N 7 des Katasters und 71 des Grund- und Hypothekenduchs für Barnsdorf, vormalig Auerwalders Antheils, welches Grundstück am 19. October 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

2208 R. — —

gewürdet worden ist, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen in dem Schumann'schen Gasthose zu Barnsdorf versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Schumann'schen Gasthose zu Barnsdorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 29. November 1871.

Königliches Gerichtsamte daselbst.
Wiegand.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 2. December, Abends 8 Uhr Versammlung im Gasthose zum schwarzen Kopf.

Einer ganz besonderen Angelegenheit wegen werden die Mitglieder ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Generalversammlung

des Sieber'schen Krankenunterstützungs-Vereins

morgenden Sonntag, den 3. Decbr., Nachmittags 3 Uhr im Vereinslocale.

Sehr wichtige Vereinsangelegenheiten machen ein recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder nothwendig.
Der Vorstand.

Die landwirthschaftliche Fortbildungsanstalt zu Frankenberg

beginnt den 2. Januar 1872 ihren Winterkursus. Anmeldungen nimmt Oberlehrer Krause in Frankenberg bis zum 20. December d. J. entgegen

Der landwirthschaftliche Verein zu Mühlbach.
Fr. Ancke, Vor.

Eine Auswahl elegant gebundener Prachtwerke

zu Weihnachtsgeschenken für Erwachsene und Kinder empfiehlt

die Buchhandlung von C. G. Rossberg.

Die Schleiferei und Siebmacher-Werkstatt
von Gotthard Uhlmann,
N 472 Neugasse N 472,
in Herrn Uhlig's Hause,

fertigt und liefert auf Bestellung alle vorkommenden Drahtstickereien, als: Siebe, Sanddurchwürfe, Schneenege vor die Schlitten u. s. w. und hält sich einem in- und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.
D. D.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes

empfehle ich mich zur Besorgung aller im Buchhandel erscheinenden Gegenstände zu den gleichen Preisen, wie von den Verlagshandlungen angekündigt, und in kürzester Frist.
Abonnements auf Zeitschriften pr. 1872 nehme ich schon jetzt entgegen.

C. G. Rossberg.

Gedichte

jeder Art, Firmen, Gedenktafeln, sowie alle in das schriftliche Fach einschlagenden Arbeiten fertigt
August Selbig,
wohnhaft Neugasse N 472, part.

Goldleisten

verkauft, um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen
G. S. Friedrich.

Ergebnisse Anzeige.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß der Verkauf von Töpferwaaren nicht mehr im Hause des Herrn Heinrich Ullig, sondern in meinem Hause, Altenhainer Straße N 273, stattfindet. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich bei Bedarf um weitere freundliche Berücksichtigung.
A. Fischer.

Gute Schmalzbutter

empfehlen
Hermann Lehnert,
Freiberger Straße.

Türkisches Pflaumenmus,

Altchemnitzer und Landsauerkraut, sowie künftigen Sonntag frisch geräucherte Serringe empfiehlt
A. Esche.

Weizenmehl

von vorzüglicher Qualität empfiehlt zu dem bevorstehenden Stollenbacken
Theodor Nonneberger.

Ein Hundofen mit Rohr, sowie gute Speisekartoffeln sind zu verkaufen
Baderberg N 443.

Ia. Astrachaner Caviar,
Gothaer Cervelatwurst,
Frankfurter Brühwürstchen,
Franz. Pfeffergurken

empfehlen Paul Schwente.

Frisches fettes Mastochsenfleisch,
à 5 R., empfiehlt A. Schüge.

Eine Seltenheit von
fetterm Voigtländer Mastochsenfleisch
empfehlen

Carl und Ernst Böttger.

Frisches fettes Rindfleisch,
à 5 R., sowie auch fettes Schöpfen-
fleisch, à 44 R., empfiehlt

Louis Leber.

Frisches fettes Rindfleisch,
besal. Kalb-, Schweine- und Schöpfen-
fleisch empfiehlt
Rudolf Bley.

Heute, Sonnabend, von Nachmittags 3 Uhr an wird ein Schwein
verpundet, à 55 R., bei
Friedrich am Mühlgraben.

Ein freundliches Mansarden-Logis,
bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer und
Küche nebst Zubehör, ist vom 1. Januar 1872
an zu vermieten bei
Nichter & Schied.

Zwei solide Herren können Kost und Logis
erhalten; auch kann ein Instrument zur Be-
nutzung mit in's Zimmer gegeben werden. Näheres
zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Schlachtfest.

Heute, Sonnabend, den 2. Decbr., Abends 6
Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, wozu
ergebenst einladet
Gottfried Rudolph,
Schankwirth Wassergrasse.

Gesellschaft Eintracht

- heute Abend 8 Uhr.

Turnverein.

Heute, Sonnabend, nach der Turnkunde
Versammlung bei Brocks. Tagesordnung
durch Anschlag in der Turnhalle.

Der Vorstand.

Morgen, Sonntag, von Vormittags 10-12
Uhr werden die Steuern der Webergesellen-
Krankenkasse in Empfang genommen. (6. Aufl.)

Morgenden Sonntag, den 3. Decbr.,
von Mittags 12-2 Uhr pünktliche Einzahlung
der nach 8 R. pr. Woche fälligen Steuerbeiträge
zur Vereins-Krankenkasse beim Kassirer Herrn
Eduard Bormann.

Zum Kaffeeschmaus

morgenden Sonntag ladet zu zahlreichem Besuch
ergebenst ein
S. Wittig in Hausdorf.

Zur öffentlichen Tanzmusik

morgenden Sonntag
ladet freundlichst ein
Herrmann in Langenstieglis.

Einw. u.
rich Breit-
Köfgen,
schensburg.
Chemnitz,
isstage
ch Blu-
a Ruhe-
me be-
n herz-
beson-
orte des
sowie
den er-
ung zu
er 1871.
ster.
n Tsch-
d Theil-
gen wir
rau.
n Mon-
den und
in der
tag von
herreibe
ehliche
pedition
es.
ranzöf.
bittet,
itellung
poste
sch.
er
er
fa.
eines
zum
gü-
Kinder
liches
ahren
1872.
rtigen
mich
Beiß-
und
s ge-
e ich
nn.

Alle Sorten Kalender und Almanachs
empfehlte O. H. Grube, Buchbinder.

1. Weihnachts-Bazar, Chemnitz,

in sämtlichen großen Sälen des Glysiun.
Eröffnung Sonntag, d. 10. Decbr. 71. Täglich großes Concert,
mit Verloosung. Bis Abend 11 Uhr geöffnet.
C. D. Lasch.

Weihnachts-Ausstellung.
Puppen-, Spiel- und Galanteriewaaren
empfehle ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu geneigter Berücksichtigung und bitte um recht zahlreichen Besuch.
Achtungsvoll

Chemnitz. Wilhelm Matthes, Königstraße 25.

Weihnachts-Ausverkauf.
Auf meinen heute beginnenden
Weihnachts-Ausverkauf
von **Kurz-, Galanterie- und Lederwaaren,**
welche Artikel ich größeren Theils gänzlich aufgeben will, erlaube ich mir hierdurch ergebenst
aufmerksam zu machen.

Th. Weckmann,
Chemnitz, Langestraße Nr. 16.

Alle Sorten Gummi-Waaren,

- als:
- Gummi-** Regenböde, Kapuzen, Samaschen, Hüte,
 - Gummi-** Schuhe, Schürzen, Dofenträger, Bett-Unterlagen,
 - Gummi-** Kopf-, Hals-, Rücken- und Sitz-Kissen, Eisenbahnbetten, Bett-Matratzen, Urinale, Reise-Recessaire,
 - Gummi-** Platten, Schnüre, Puffer, Ringe, Stopfbüchsen-Packung, sowie alle technischen Gummiwaaren,
 - Hartgummi-Schmucksachen** in den neuesten Dessins,
 - Gummi-Kinder-Spielsachen** empfiehlt

F. E. Baumecher,
Chemnitz, Holzmarkt Nr. 10. Dresden, Wilsdrufferstr. Nr. 39.

Der Ameisen-Kalender für 1872, Preis 3 Ngr.,

mit seinen beliebten Anekdoten, Couplets, Schnürren und zeitgemäßen Erzählung: „Der Ham-
mer-Professor, oder Heil in eigener Kraft“ bringt sich seiner alten Kundschaft hiermit in Grü-
nerung. Der Ameisen-Kalender, 13 Bogen stark, mit 42 Bildern, 60,000 Auflage, ist zu
haben bei C. S. Rosberg, B. Cuno, Robert Gass, O. S. Grube, C. Uebold und
A. Gebauer.

Die seit länger als 16 Jahren gegen
Sicht und
Rheumatismus
unübertrefflich bewährte
Sibirische Waldwoll- oder
Sichtwatte,

das Del, sowie die Waldwoll-Unterkleider,
Flanell, Strickgarn, Sohlen u. s. w. sind
nebst genauer Gebrauchsanweisung nur allein echt
zu haben bei

A. Schellenberger,
Chemnitz, Königstraße Nr. 3.
Jedes Stück ist mit der Handschrift *Sibir.*
gezeichnet.

Hunderte von Zeugnissen liegen zur Einsicht vor.

Franz Leseh

Chemnitz, Reesestraße 1.
Ein- & Verkauf von Industriepapieren —
Verwerthung von Hypothekenbriefen.
Cassen- & Privat-Gelder zu mäßigem Zins-
fuß auf 1. Hypotheken.
Wechseldomicil. Incasso.
Vertreter der Sächs. Lombard-Bank,
Dresden.

Darlehen werden gegeben auf: Werthpapiere,
Baumwolle, Wolle, Seide, Garne, Manu-
factur-, Strumpf- und Handschuhwaaren
und Stoffe, Getraide u. c.

Commissionsverkauf aller Waarengattungen

Zahnarzt
Richard Schreiter
Chemnitz, Logenstraße 20 1 Tr.
Ecke der Wilsdrufferstr.
Täglich zu sprechen.

Weg-
liche no-
berahge
Ch
Weine
Stadt
Neuheit
Ch
Das
empfiehlt
Bereitung
das bew
Gals- un
u. s. w.
Allgen
Rächt
Auswahl
und Gef
Gravelot
vdr einer
Berlag
Buchhan
Diese
Leben ent
und an
bares ent
Berlag
zu lesen
haben bei
Adolf C
Jlu
als der
lender.
morifif
durch
lich dar
no
aufmer
gewiß
falls v
die circ
welche
Wessen
gegangen
vertreter
ber im
illufr
Toilet

Totaler Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Holz- und Spielwaaren-Geschäfts verkaufe ich sämtliche noch auf Lager befindlichen Artikel bei noch größerer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten billigen Preisen.

Chemnitz, den 18. November 1871.

Hochachtungsvoll

Auguste Hänel,

Neumarkt No 12.

Meine **Spielwaaren-Ausstellung** im Saale zur Stadt Wien vis-à-vis dem Stadttheater ist eröffnet, bietet auch diesmal wieder viel Neuheiten und billige Preise.

Chemnitz.

F. A. Sturm.

Das Strumpfgeschäft von C. O. Claus, Chemnitz,
Johannisplatz No 2,

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager zur guten Verückung, und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. bei **Clemens Steger.**

Der Zeitbote 1872.

Allgemeiner deutscher Haus-, Wirtschaftss- und Volks-Kalender für Stadt und Land.

Nächst dem wissenschaftlichen, belehrenden und erhellenden Theil bietet dieser Kalender eine Auswahl Gedichte und lustige Schwänke. Darunter befinden sich: Dr. Huselands Lebens- und Gesundheitsregeln, Mein Glaube, Thränen, Trost, Die größte Nacht, Die Trompete von Gravelotte, Der Turcofang, Ei und Henne, Das geraubte Weib, Wie es einem nicht gelang, dir einer Kugel getroffen zu werden, Die Herr-rande-Nation, Pariser Schreibweise u. s. w.

Verlag der Buchhandlung von **J. Wipbach** in Neustadt d. St. und vorräthig in jeder Buchhandlung (in Frankfurt bei **C. G. Kopsberg**) sowie bei allen renommierten Buchbindern.

Wie man Kapitalist und doch nicht Rentier werden kann!

Diese eigenhändige, fast an das Fabelhafte erinnernde Devise ist zum Gegenstand einer dem Leben entnommenen Erzählung gemacht worden, welche an Lebensrische fast unübertrefflich ist und an praktischen Wahrheiten viel Überzeugendes und im Verkehr mit der Welt Verwendbares enthält, und einzig und allein in dem allbekanntesten und beliebtesten in **Oskar Schneiders Verlag** in Stolpen erscheinenden

„Norddeutschen Haus- und Historien-Kalender für 1872“

zu lesen ist. Derselbe ist in drei Ausgaben à 5 Ngr. — à 3 Ngr. 8 H. — à 2 Ngr. hier zu haben bei den Herren: **C. G. Kopsberg, D. S. Grube, Robert Dax, C. Liebold** und **Adolf Gebauer.**

Auch für das Jahr 1872

behauptet der stets in ausreichender Anzahl vorräthig

Illustrirte Familien-Kalender

seinen guten Ruf als der praktischste, reichhaltigste und billigste Kalender. Reich an Beiträgen von vorzugsweise humoristischem Charakter sei hier besonders auf die durch zweifelhafte Illustration so klar und übersichtlich dargestellten

neuen Maße und Gewichte

aufmerksam gemacht, deren zweckmäßige Darstellung gewiß Jedermann anerkennen wird. Von ebenfalls vorherrschend humoristischer Richtung sind die circa

200 Bilder,

welche der Kalender in Summa aufweist. Die Messen und Märkte sind wie in jedem vorausgegangenen Jahrgange auch für 1872 vollständig vertreten. Für die Hausfrauen bringt der Kalender im Anhang ein umfangreiches

illustrirtes Kochbuch als Gratisprämie.

Der Preis dieses nützlichen Kalenders ist 5 Sgr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern.

Tollettenselse, à Stück 2 1/2 Ngr., empfiehlt **C. G. Kopsberg.**

Carl Wende in Leipzig versendet gegen Nachnahme oder Franco-Vaarsendung:

10 verschiedene illustrierte Jugendschriften und Bilderbücher incl. 1 Spiel im Werthe von 8 Ngr. für nur 1 Thlr.

12 desgleichen incl. 1 Spiel im Werthe von 15 Ngr. für nur 2 Ngr.

Nonconvenientes wird retour genommen.

Zahnarzt Geißler,

Chemnitz, Poststraße No 35.

Sprechstunde 9-12 und 2-5 Uhr.

Veränderungshalber steht ein vierfüßiger Schlitten

zu verkaufen bei **Louis Schmidt & Co.**

Gute große Speisefartoffeln

sind billig zu verkaufen bei **Ernst Kattermann,** äußere Chemnitzer Straße.

Ein Schwein zum Aufstellen steht zu verkaufen **Niedere Gartenstraße No 52.**

Unterzeichnete erlaubt sich ergebenst bekannt zu machen, daß sie in ihrem Ausverkauf am Lager noch verschiedene Sorten weiße und blaue Leinwand in allen Breiten, blaue Leinwand, Kantenröcke u. s. w. besitzet. Auch ist noch eine Partie fertige Herrenhemden vorträglich.

Ich sichere bei Abnahme die billigsten Preise zu.
Amalie verw. Schardt.

Spielwerke

Spieldosen

wie bekannt in größter Auswahl und stets die neuesten Erfindungen. — Jeder Käufer erhält vom Betrage von je Franken 25. — ein Loos als Zugabe zu der am 28. Februar stattfindenden Verloosung.

J. S. Selter in Bern.

Preis-Courante und Prospekte versende franco.

Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup als sicheres Mittel gegen Brustkrankheiten.

Als uns der diesjährige Frühling, namentlich der Monat März mit seinem behärdigen Nordostwinde so viele Katarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus Breslau erleichtert und wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst damals von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgeucht, den leicht zu nehmenden **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups** äußern kann.

Galle. **Dr. Weber, pract. Arzt.** (L. S.) Der in Paris 1867 prämirte **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** ist acht zu bekommen

in Frankenberg bei **Paul Schwenke,** in Hainichen bei **Bernhard Laas,** in Wittweida bei **Oswald Sering,** in der Apotheke zu **Glöba.**

Zu Weihnachts-Geschenken

bestens geeignet: Visitenkarten in Buch- und Steindruck, Octav-Briefpapier in weiß und bunt, mit Namen oder Buchstaben, weiße und bunte Couverts hierzu. Gfl. Aufträge erbitte ich zur promptesten Ausführung möglichst zeitig.

C. G. Rossberg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt zum Stollenbacken feinstes Weizenmehl aus der Dampfmühle zu Niederwiesau in allen Sorten, als:

Kaiserauszug,
do. 00,
do. 0,
do. 1,

im Ganzen und Einzelnen zu möglichst billigen Preisen **Hermann Lehnert,** Freiburger Straße.

Zur Stadtverordneten-Ergänzungswahl werden folgende Bürger vorgeschlagen:

Fortlaufende Nr. der Wahlzettel.	A. Als Ansfässige:	Nr. des Brand-Gat.	Fortlaufende Nr. der Wahlzettel.	B. Als Unanfsässige:	Nr. des Brand-Gat.
159.	Cuno, Bernhard, Buchbinder	184.	155.	Danke, Friedrich Hermann, Gutmacher	181.
387.	Leopold, Friedrich Gotthelf, Bäcker	417.	220.	Reßler, Karl Leberecht, Weber	255.
118.	Konneberger, Franz Theodor, Bäcker	123.	B. Als Unanfsässige:		
245.	Koritzky, Emil Hermann, Baumeister	277.	18.	Beyer, Friedrich Leberecht Ferdinand, Weber	307.
	Rosberg, Karl Friedrich Otto, Buchdruckereibesitzer	484.	543.	Reinholdt, Wilhelm Ernst Theodor, Advocat und Notar	20.
	Lißner, August Robert, Weberwaarenfabrikant	390k.	477.	Witz, Franz Heinrich, Restaurateur und Agent	235.
60.	Vogelsang, Friedrich Gotlob, Weber	70.	306.	Kronwald, Karl Gotlieb, Deutler	483.
			524.	Nichter, Ernst Louis, Weberwaarenfabrikant	101.

Zur Stadtverordneten-Ergänzungswahl werden folgende Bürger vorgeschlagen:

Fortlaufende Nr. der Wahlzettel.	A. Als Ansfässige:	Nr. des Brand-Gat.	Fortlaufende Nr. der Wahlzettel.	B. Als Unanfsässige:	Nr. des Brand-Gat.
158.	Cuno, Bernhard, Buchbinder	184.	155.	Danke, Friedrich Hermann, Gutmacher	181.
387.	Leopold, Friedrich Gotthelf, Bäcker	417.	337.	Schubert, Louis, Kaufmann	369.
361.	Schmidt, Hermann, Fabrikant	390n.	B. Als Unanfsässige:		
II	Rosberg, Karl Friedrich Otto, Buchdrucker	484.	543.	Reinholdt, Theodor, Advocat	20.
138.	Nichter, Edward, Cigarrenfabrikant	145.	18.	Beyer, Friedrich Leberecht Ferdinand, Weber	307.
	Lißner, August Robert, Fabrikant	390k.	477.	Witz, Franz, Restaurateur	235.
152.	Knackfuß, Bruno, Apotheker	178.	542.	Nichter, Ernst Louis, Fabrikant	101.
			273.	Heubner, Julius Bernhard, Dr. phil.	205.

Versammlung des Arbeitervereins

Sonntag, den 3. December, Abends 8 Uhr im Vereinslocal.

Tagessordnung:

Dringende Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Humboldtverein.

1. Vereinsabend: Mittwoch, den 6. Decbr. 1871, 8 Uhr Abends im Saale des Gasthauses zum Schwarzen Kopf.

PROGRAMM:

- 1) Jubelouverture von E. M. v. Weber.
- 2) Prolog.
- 3) Lied, vorgetragen vom Männergesangsverein.
- 4) Ueber Vorkommen, Auffuchung und Verwendung der Kohlen. Vortrag des Herrn Dr. Dr. Heubner.
- 5) Quartett, vorgetragen vom Männergesangsverein.
- 6) Lied, vorgetragen vom Männergesangsverein.

Billets zu 5 Ngr. für sämtliche 3 Vereinsabende beim Vereinsboten Münzel oder in der Buchhandlung des Herrn C. G. Rosberg.

Der Vorstand.

Schilfteich Frankenberg.

Da ich dieses Jahr wieder, wie schon vor 2, 3 und 4 Jahren, den Schilfteich pachtwise übernommen habe, so empfehle ich denselben, nachdem er gerichtlich untersucht worden ist, mit heutigem Tage zur recht fleißigen Benutzung.

Abonnements-Karten, welche bei jedesmaligem Fahren mitzubringen sind, sind stets an der Bude zu haben.

Durch Vergrößerung der Bude bin ich in den Stand gesetzt, alle Aufgabe von Garderobe, Schlittschuhen u. s. w. zu übernehmen. Für gute Bahn, auf welche ich hauptsächlich mein Augenmerk richten werde, sowie für ff. Getränke wird stets gesorgt sein, weshalb ich dazu freundlichst einlade.

Germann Richter.

Chemnitz, Neustädter Markt. SALON AGOSTON.

Sonntag, den 3. December a. c.

2 große brillante Vorstellungen

Physik, Magik, Illusion — Dr. Faust's Leben, Thaten und Höllensfahrt. Der Buffadero, das größte Wunderwerk der Hydraulik. —

Anfang 4 und 8 Uhr; Cassenöffnung eine Stunde vorher.

Die Ziehung I. Klasse 81. K. S. Lotterie

beginnt Montag, den 11. December.

Hauptgewinn 10,000 Thaler u. s. w.

Mit Loosen empfiehlt sich hiermit

C. F. Neubert.

Alle Sorten Kalender für 1872 empfiehlt C. G. Rosberg.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rosberg. — Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird auf meinem Saale öffentliche Tanzmusik abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benedix.

Gasthof zur Hochwarte.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einlade

Friedrich Seifert.

Restauration zum Hammerthal.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einlade

Friedrich Peger.

Gasthof „3 Rosen“.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an ladet zur öffentlichen Tanzmusik, sowie zu neubakenen Pfannkuchen und Kaffee ergebenst ein

Gastwirth Sandelen.

Gasthof zum Ruchenhaus.

Morgenden Sonntag ladet zur öffentlichen Tanzmusik ganz ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

Moritz Volster.

Gasthof zu Sachsenburg.

Zur öffentlichen Tanzmusik morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an ladet freundlichst ein

Gastwirth Schlegel.

Gasthof zu Niederwiesa.

Morgenden Sonntag, den 3. d. M., ladet zur öffentlichen Tanzmusik ergebenst ein

H. Saubold.

CASINO

im Gasthofe zu Gersdorf

am ersten Adventssonntag (Karol besiegtes Dr. chetter), Anfang Punkt 6 Uhr, wozu freundlichst einlade

Der Vorsteher.